

RE X 11 26

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch

PROGRAMM NOVEMBER 2026

**CÉLINE SCIAMMA –
WAS WIR WERDEN** →4

POLITKINO! →11

HOMMAGE EDNA POLITI →12

PREMIEREN:
**HEIMSUCHUNG – EINE
JAHRHUNDERTGESCHICHTE /
ORWELL: 2 + 2 = 5** →15
**THE LONELIEST MAN IN TOWN /
ENJOY YOUR STAY** →18
GABIN →19

AGENDA →16

REX TONE →19 **QUEERSICHT** →20

UNCUT →22 **BE MOVIE** →23

REX KIDS →25 **VOLLER LEBEN** →26

SPECIALS →27 / **REX BOX** →28



17.10.2026 —

7.2.2027

Roberto Burle Marx

Modernismo tropical

Zentrum
Paul Klee

Gegründet von:

Maurice E. & Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Mit Unterstützung von:



Kanton Bern
Canton de Berne



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Lidgendesches Departament des Innern (DI)
Bundesamt für Kultur (BAK)

Roberto Burle Marx, 1974. Foto: Lutz Knud-Cornée de Araújo

EDITORIAL

Von David Fonjallaz und Martina Amrein

Selten geschieht es, dass eine Regieperson das eigene Werk einer Neubeurteilung unterzieht und aus eigener Initiative beschliesst, neue Fassungen ihrer Filme herauszugeben – so geschehen bei der französischen Filmemacherin Céline Sciamma. Im Gegensatz dazu steht die aktuelle Auseinandersetzung um Wim Wenders' Film *Falsche Bewegung* (1975) und der Nacktszene mit Nastassja Kinski, welche Wenders nach langem Streit mit der Schauspielerin nun entfernt. Anlässlich der Verleihung des Deutschen Filmpreises 2026 sagte Wenders: «Das würde ich heute nie mehr so machen», und auch, dass er seinem damaligen Ich keinen Vorwurf machen könne. Er habe den Film in seiner Zeit gemacht. Damit verbunden ist die Frage, wie Filme aus der Vergangenheit heute betrachtet und neu bewertet werden. Welche Gründe Céline Sciamma zu ihren «New Cuts» bewegten, können Sie im Einführungstext von Doris Senn nachlesen. Neben den zwei Neufassungen von *Tomboy* und *Girlhood* – so der neue Titel ihres Films *Bande de filles* – präsentieren wir auch ihren neusten Kurzfilm *Tutti Frutti*, der eine ganz andere, neue Seite dieser grossen Cineastin zeigt.

Eine Hommage widmen wir der libanesisch-jüdischen Filmemacherin Edna Politi. Im Libanon geboren und aufgewachsen, wurde Edna Politi später zunächst israelische, dann französisch-europäische Staatsbürgerin und lebt seit vier Jahrzehnten in Genf. Sie bewegt sich zwischen der arabischen, jüdischen und europäischen Kultur. In den 1970er Jahren ist sie eine der ersten Frauen, die an der deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) ausgebildet wurde und hat seither über 30 Spiel- und Dokumentarfilme realisiert. Im Januar 2026 war sie Ehrengast der Solothurner Filmtage und ist nun am 18. November im REX zu Gast. Dazu zeigen wir ihre Nahost-Trilogie, welche zwischen 1974 und 1983 entstand.

Als weitere wichtige Stimme des interkulturellen Dialogs dürfen wir am 31. Oktober den haitianisch-französischen Filmemacher Raoul Peck im REX empfangen. Der Regisseur von *I Am Not Your Negro*, der 2017 für den Oscar nominiert wurde, präsentiert sein neuestes Werk *Orwell: 2+2=5*.

Live-Veranstaltungen: 31.10.: *Orwell: 2+2=5* mit Regisseur **Raoul Peck**; 4.11.: Politkino mit **Denise Bertschi** und **Eva-Maria Bertschy** (im Lichtspiel); 5.–11.11. Queersicht Filmfestival mit **Gästen**; 14.11.: *Les invasions barbares* mit **Christian Ziegler** und **Julie Bessire**; 14.11.: REX Box im Gespräch mit **Andrea Isa**; 18.11.: *Anou Banou oder die Töchter der Utopie* mit der Filmemacherin **Edna Politi**; 20.11.: *Chaos und Stille* mit **Sabine Timoteo**; 25.11.: Vorpremiere *Enjoy Your Stay* mit Regisseur **Dominik Locher**; 26.11.: *Was an Empfindsamkeit bleibt* mit Regisseurin **Daniela Magnani Hüller**; 27.11.: *Gabin* mit Regisseur **Maxence Voiseux** und **Gabin**; 27.11.: REXtone mit **Sandra Zettpunkt**; 29.11.: *Hava, Maryam, Ayesha* mit **Women's Hope International**

CÉLINE SCIAMMA – WAS WIR WERDEN

Die französische Regisseurin Céline Sciamma erzählt vom Erwachsenwerden mit aussergewöhnlicher Präzision, Nähe und Sensibilität. Ihre Filme erkunden Identität, Begehren und Freundschaft und machen die kleinen

Verschiebungen sichtbar, die junge Menschen verändern. Die Retrospektive zeigt ihr Gesamtwerk, darunter *Tomboy* und *Girlhood* in von ihr neu geschnittenen Fassungen sowie ihren neuesten Kurzfilm *Tutti Frutti*.



Ihr Regie-Debüt machte die 1978 geborene Céline Sciamma mit einem Script, das sie zum Abschluss ihres Studiums als Drehbuchautorin präsentiert hatte: eine Story über drei Mädchen vor dem Hintergrund eines Wasserballett-Trüppchens. Man ermunterte Sciamma, die Geschichte selbst zu verfilmen, obwohl sie keinerlei Regie-Erfahrung hatte, ja bislang nicht einmal einen Kurzfilm realisiert hatte. So entstand *Naissance des pieuvres* (2007), der es auf Anhieb nach Cannes schaffte und mit grosser Intensität, fern jeglicher Stereotypen vom Aufwachsen dreier 15-Jähriger in einem Vorort von Paris erzählt: Cergy-Pontoise, wo Sciamma selbst gross wurde. Der Film erzählt von der schönen Floriane – frühreif und umschwärmt von den Jungs; der staksigen Marie, die in Floriane verknallt ist und eine Annäherung sucht. Und schliesslich der pummeligen Anne, die alles Mögliche und Unmögliche tut, um einen Schulkollegen zu bezirzen. Es geht ums «erste Mal», um Körper, Begehren, Liebe, Freundschaft. Es geht um Erotik, Sex – und ums «Anderssein»: Die offen lesbische Céline Sciamma weiss, wovon sie spricht. Und es geht um die ersten Schritte ins Erwachsenenalter, wo Liebe und Herzlosigkeit oft so nah beieinanderliegen, Hochgefühle sich in abgrundtiefe Verzweiflung wandeln können.

In langen, visuell und auditiv sorgfältig komponierten Einstellungen, die oft mit Schärfe/Unschärfe arbeiten und die Handlung auf mehr als einer Bildebene spielen lassen, erzählt *Naissance des pieuvres* Coming-of-Age-Geschichten aus weiblicher Perspektive, mit einem Blick auf Körperlichkeit, der immer wieder überraschend und nie voyeuristisch ist. Der Kamera (Crystel Fournier) gelingt es, Handlungen aus dem Bildkader heraus entstehen zu lassen, Szenerien in ihrer Eigenwilligkeit und auch Skurrilität auf die Leinwand zu bannen – etwa die Garderoben im Schwimmbad, diesem exponierten Kosmos der Körper und Seelen. Ja, so fühlen, lieben und leiden Mädchen in dem Alter: Floriane, zwischen Sein und Schein, Anne, das hässliche Entlein, und Marie, die Hauptfigur des Films, die ihre Gefühle für Floriane weder hinterfragt noch verhehlt und

sie doch nicht offen benennen kann. Erwachsene kommen nicht vor – es ist ein Mikrokosmos des Heranwachsens, der in sich genug Widersprüche und Reibungsflächen beinhaltet.

Der Blick auf die Welt aus der Perspektive von Jugendlichen prägt auch die beiden Folgefilme *Tomboy* (2011) und *Bande de filles* (2014). *Tomboy* realisierte Sciamma in nur fünf Monaten mit 500'000 Euro und einer 15-köpfigen Crew – um den grossen Druck loszuwerden, der auf jedem Zweitling lastet, wie sie sagt. Zoé Héran spielt darin ein androgynes Mädchen, das sich am neuen Wohnort als «Mikaël» ausgibt und mit ihrem schlaksigen Körper und ihrem kumpelhaften Gebaren in der Clique ohne weiteres als Junge durchgeht. Gleichzeitig zieht sich über die unbeschwerte Kinderwelt eine fein gesponnene Suspense und schürt unterschwellige Bangigkeit, dass die «Konstruktion» auffliegt und wie das Umfeld darauf reagieren wird...

Auch in *Bande de filles* (*Girlhood*) schwingt immer etwas Beklemmung mit, straft das familiäre Umfeld der jungen Schwarzen Frauen, die im Zentrum des Films stehen, ihre Identitätssuche und ihre Freiheitsbestrebungen doch konsequent ab. Marieme (Karidja Touré) kümmert sich um ihre jüngeren Schwestern, während ihre Mutter die Familie mit Putzarbeit durchbringt und Mariemes Bruder den Macker gibt und sich als Dealer durchmauscht. Als ihr die weiterführende Schule verwehrt bleibt, findet Marieme Anschluss an die Gang von Lady, Adiatou und Fily, die die Gegend unsicher machen. «Wir sind schön, wir sind stark, wir sind wichtig»: Sie zelebrieren ihre Selbstermächtigung als junge Frauen und wehren sich gegen Rollenmuster, die ihnen aufgezwungen werden – durch ihr Geschlecht, ihre Herkunft, ihre Familie.

Mit *Portrait de la jeune fille en feu* (2019) wendet sich Sciamma einem anderen Genre zu. Dem Dreh voraus ging die Trennung von der Schauspielerin Adèle Haenel, mit der Sciamma vier Jahre liiert war. Haenel spielte in Sciammas erstem Film mit, dann in einer kleinen Rolle im Anti-Homophobie-Video *Pauline* (2009), und sie spielte die Hauptrolle im opulenten *Portrait de la*



Céline Sciamma © Claire Mathon

jeune fille en feu. Dem Historienfilm verdankte Sciamma ihre zweite Einladung nach Cannes, wo man ihr dafür den Preis für das beste Drehbuch sowie die Queer Palm verlieh. Der Film erzählt nicht nur eine subtil inszenierte Annäherung zwischen Malerin und Modell Ende des 18. Jahrhunderts – er handelt auch von Kunst und Historie aus weiblicher Sicht. Inspiration bot die Malerin Élisabeth Vigée Le Brun (1755–1842), die am französischen Königshof über 600 Porträts malte, vorwiegend von Frauen. *Portrait de la jeune fille en feu* spinnt dabei einen imaginären Faden zur Filmemacherin und zu ihren «bewegten» Bildern, in denen Geschichten von jungen Frauen im Zentrum stehen, die ihren Platz in der Welt aushandeln, während sie gleichzeitig untereinander Verbundenheit und Solidarität zelebrieren.

Als Kamerafrau fungierte Claire Mathon, die dafür mehrfach ausgezeichnet wurde: nicht zuletzt für ihr kunstvoll umgesetztes Wechselspiel der Blicke – zwischen Hinschauen und Wegsehen, zwischen persönlicher Neugier und Profession, zwischen Modell und Abbild. Mit *Portrait de la jeune fille* skizzierte Céline Sciamma eine utopisch anmutende Gegenwelt zur männlich

dominierten Gesellschaft. Die Malerin, die Gräfin, ihre Tochter Héloïse, die Magd Sophie: Alle begegnen sich auf Augenhöhe, um sich in die noch grössere Gemeinschaft von Frauen aus dem Dorf einzureihen, und veranschaulichen so «Sisterhood» in einem genuine Sinn.

Nur zwei Jahre später folgte *Petite Maman* (2021), eine autofiktionale Hommage an Sciammas eigene Familiengeschichte in einem fließenden Zeitkontinuum, in der Tochter und Mutter sich als Gleichaltrige begegnen und so den Tod der Grossmutter verarbeiten können. Der Film ist versponnener als Sciammas frühere Werke und reiht sich ein in ihre «Archäologie des Selbsts», wo die Welt der Kinder und ihr magisches Denken im Zentrum stehen. Ebenfalls eine Auseinandersetzung mit dem Tod – oder besser dem Leben – ist ihr Kurzfilm *This Is How a Child Becomes a Poet* (2023) über die befreundete Poetin Patrizia Cavalli, die 2022 in Rom verstarb.

Seither ist es ruhig geworden um Céline Sciamma, die sich in eine Art Klausur zurückzog – ohne konkretes Filmprojekt, ohne Drehbuchauftrag, dafür doziert sie an Filmschulen. Und sie nutzte die

Zeit, um gewisse ihrer Werke neu zu denken. So entstand je ein Director's Cut von *Tomboy* und *Bande de filles*. Ihr Ziel: Sequenzen eliminieren, hinter denen sie nicht mehr stehen konnte. Bei *Tomboy* ist das eine kurze Einstellung, in der die minderjährige Hauptfigur nackt zu sehen ist, und eine Szene der «Entlarvung». Geringe, nachvollziehbare Eingriffe, die nur grade zweieinhalb Minuten ausmachen.

Danach befragt, wohin das Kino der Zukunft sich entwickeln werde, zeigt sich Sciamma zuversichtlich, dass die Kunst des Films erst am Anfang stehe und noch viel entdecken könne.

Im Gegensatz dazu präsentiert sich der «New Cut» von *Bande de filles* um nicht weniger als 35 Minuten kürzer. Dabei geht es um Szenen der Gewalt – in der Familie, aber auch unter den Frauen. Was im ursprünglichen Film zwar oft hart und provokativ daherkam – aber durchaus Sinn machte als Teil einer Geschichte, die in der Banlieue angesiedelt ist und in der Gewalt häufig wieder Gewalt provoziert. Bei Erscheinen von *Bande de filles* meinte die Regisseurin noch: «Das Weibliche ist subversiv, eine Gegenkultur, eine Gegengewalt und kann sich auch bedrohlich zeigen.» Nun aber sieht die Regisseurin darin ein unangebrachtes Liebäugeln mit dem Genrekino, weshalb sie ganze Sequenzen entfernt hat, um den Film «leichter» und vor allem «zärtlicher» zu machen. Bei den Eingriffen geht es aber auch um strukturelle Eingriffe – etwa das Weglassen des Rugbymatches der Girls zu Beginn, weil dieser, wie Sciamma meint, falsche Erwartungen bezüglich Rhythmus und «Adrenalin» wecke. Diese Einschätzung dürfte nicht von allen geteilt werden. Doch natürlich steht es im Ermessen der Autorin, ihr Werk zu behändigen und neu auszurichten. Im Wissen, dass die ursprüngliche Fassung stets neben der neuen Version weiterbestehen wird.

Das Centre Pompidou in Paris lud Sciamma im Juni zu einer Retrospektive ein – inklusive «New Cuts» und einem Beitrag für die Reihe «Où en êtes-vous?». Darin verorten sich Filmautor:innen im persönlichen Hier und Jetzt, was Sciamma mit dem mittellangen *Tutti Frutti* (2026) gemacht hat. Wie das Centre Pompidou, das sich zurzeit aufgrund Renovation «in Wandlung» befinde, sei auch sie in «Wandlung». Deshalb widme sie sich zurzeit einem wachsenden persönlichen Archiv der Bilder – aus dem sie für *Tutti Frutti* geschöpft habe. Danach befragt, wohin das Kino der Zukunft sich entwickeln werde, zeigt sich Céline Sciamma zuversichtlich, dass die Kunst des Films erst am Anfang stehe und noch viel entdecken könne – etwa einen eher spirituellen Umgang mit seinen Mitteln. Damit visiert sie ein eher surrealistisches als naturalistisches, ein eher poetisches als narratives Filmschaffen an, eher Jazz als Chanson, wie sie meint. Man darf gespannt sein.

Doris Senn ist Romanistin, Filmwissenschaftlerin und seit Anfang 90er freie Filmjournalistin in Tageszeitungen und Filmpublikationen. 2001–20 Co-Leitung und -Programmation des queeren Filmfestivals Pink Apple in Zürich/Frauenfeld. Autorin des Buchs «Frauenkino Xenia – Zürich» (2024).



TOMBOY		
DO.	12.11.	18:00
FR.	27.11.	20:00
MI.	2.12.	18:00

«Als die zehnjährige Laure am neuen Wohnort von der gleichaltrigen Lisa bei der ersten Begegnung für ein Junge gehalten wird, stellt sie sich als Mikaël vor und bleibt dabei. Sie kann nun den langen Sommer beim Fussballspiel genießen. Mithilfe von etwas Knetmasse in der Badehose geht auch das Baden im See. Einzig die kleine Schwester Jeanne weiss von Mikaëls Geheimnis, doch solange sie zum Spielen mitkommen darf, ist ihr Schweigen garantiert. Als sich mit der Zeit Lisa und Mikaël immer näherkommen, wird die Lage jedoch schwieriger.

Ein jugenhaftes Mädchen wird im Englischen als «tomboy» bezeichnet. Der gleichnamige Film zeichnet ein atmosphärisch feines und komplexes Bild der kurzen Übergangszeit, bevor die Geschlechtszugehörigkeit bei Teenagern deutlich sichtbar wird. Der Film trifft einen Nerv, da heute die strenge Zweiteilung der Geschlechtszugehörigkeit ins Wanken gerät. *Tomboy* thematisiert die temporäre Durchlässigkeit solcher Grenzen und vermeidet es, übereilig die verbindliche Frage nach einer möglichen Transidentität zu stellen. Es geht um die Freiheit, Bedürfnisse auszuprobieren, aber auch um den Drang, den Normen gerecht zu werden, um in einer Gruppe aufgenommen zu werden.» *Kino Xenix*

FR 2011, 82', DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Céline Sciamma
Mit: Zoé Héran, Malonn Lévana, Jeanne Disson



NAISSANCE DES PIEUVRES		
FR.	13.11.	18:00
DO.	19.11.	18:00
SO.	29.11.	20:00

«Céline Sciammas erster Film voller überraschender Wendungen taucht in den Mikrokosmos der Teenagerzeit ein: Floriane (Adèle Haenel) ist die beste Synchronschwimmerin des Nachwuchsteams im Hallenbad. Bewundert und fast wortlos cool, zweifelt sie eigentlich an sich und ihrem Körper. Die kleinere und noch viel kindlicher wirkende Marie hat sich in den Kopf gesetzt, Florianes Freundin zu werden, und lässt sich trotz demütigender Rückschläge nicht aus der Fassung bringen. Anne ist die Dritte im Bund und sorgt für die nötigen Reality-Checks im komplizierten System der Mädchenfreundschaften.

In ihrem viel beachteten Erstling und Teenagerfilm, in dem kaum Erwachsene vorkommen, erzählt Céline Sciamma vom lustvollen und schmerzhaften Sog der Faszination; wie es ist, eine neue Welt zu entdecken, zu beobachten und zu spionieren. So kommen die Ambivalenz der Bewundernden und ihre Abhängigkeit von den bewundernden Blicken zum Vorschein. Einer linearen Erzählweise nur locker folgend, pendelt *Naissance des pieuvres* zwischen den drei jungen Frauen und inszeniert dabei starke Gruppenszenen – zum Beispiel in der Disco, wo die generelle Konfusion der Teenager ihren Höhepunkt erreicht.» *Kino Xenix*

FR 2007, 81', DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Céline Sciamma
Mit: Pauline Acquart, Louise Blachère, Adèle Haenel, Warren Jacquin



GIRLHOOD		
SA.	14.11.	18:00
SO.	22.11.	20:00
DI.	1.12.	18:00

«Zwischen extremer Weiblichkeit und erzwungener Männlichkeit. Céline Sciammas Gegenstück zu *La Haine*, in dem sie sich mit weiblichen Lebensrealitäten in den Pariser Vororten auseinandersetzt.

Die 16-jährige Marieme wohnt mit ihren Geschwistern und der alleinerziehenden Mutter in einer Hochhauswohnung in einer Banlieue von Paris. Von ihrem machoiden Bruder und ihrer Aufsichtspflicht gegenüber ihren kleinen Schwestern hat sie genug. Dann erfährt sie, dass ihre Noten zu schlecht fürs Gymnasium sind. In ihrer Frustration trifft sie auf eine Clique dreier Mädchen, der sie sich anschliesst und ihren Namen zu Vic, kurz für Siegerin, ändert. Shoppingtouren, Erpressungen, Tanzduelle, Schlägereien und Drogendeals auf Pariser Partys werden zum neuen Alltag in der hoffnungsvollen Suche der Teenagerin nach Freiheit.

Mit *Girlhood* (ehem. *Bande de filles*) gelingt Céline Sciamma die Verbindung von Stadtporträt, Milieustudie und Coming-of-Age, die Verbindung zwischen hartem Alltag in der Banlieue und unbeholfenem Liebeserwachen. Sciamma sagt, sie interessiere sich in erster Linie für «die Konstruktion des Weiblichen mit allem Druck und den Verboten, für die Anerkennung von Sehnsüchten und Wünschen, die Schwesterlichkeit, das Spiel mit den Identitäten – und das alles verankert in einer französischen und politischen Realität.» *Kino Xenix*

FR 2014, 77', DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Céline Sciamma
Mit: Karidja Touré, Assa Sylla, Lindsay Karamoh, Mariétou Touré



TUTTI FRUTTI

SO. 15.11. 18:00

MO. 23.11. 18:00

«Im tagebuchartigen Essayfilm im Auftrag des Centre Pompidou setzt sich Céline Sciamma mit einer Vielzahl an Themen auseinander: mit der Essenz von Kino, mit lesbischen Archiven, dem Schicksal der queeren Chinesin Nadine Hwang, die das KZ Ravensbrück überlebte, mit dem Einfluss von TikTok und ASMR – und entwirft schliesslich eine dystopische Fiktion der Zukunft.» *Fabian Schäfer, queer.de*

FR 2026, 44', DCP, OV/e
Regie, Drehbuch: Céline Sciamma
Mit: Adèle Haenel, Céline Sciamma

Vorfilme:

THIS IS HOW A CHILD BECOMES A POET

«Kurz nach dem Tod der italienischen Dichterin Patrizia Cavalli im Juni 2022 fotografiert Céline Sciamma diese traurig-schöne Hommage. Sie besucht Cavallis Wohnung in Rom, bevor sie geräumt wird, und bewahrt in ihren Fotos diesen Ort, gerade erst verlassen und ganz gegenwärtig, in seiner alltäglichen Ordnung der Unordnung. Dabei schliesst sie den Kreis zwischen Ende und Anfang der Poesie.» *Barbara Kronsfoth, Viennale*

FR/IT 2023, 16', DCP, E/f
Regie, Drehbuch: Céline Sciamma
Mit: Chiara Civallo

PAULINE

«Der Kurzfilm von Céline Sciamma (...) ist das Bekenntnis eines Mädchens aus einer Kleinstadt, das in der bedrückenden Atmosphäre der französischen Provinz aufwächst.» *Kinodvor*

FR 2018, 8', Digital SD, F/d
Regie, Drehbuch: Céline Sciamma
Mit: Anaïs Demoustier



PETITE MAMAN

MO. 16.11. 18:15

MI. 25.11. 20:00

SO. 29.11. 11:00

«Statt eindrücklicher Landschaftsaufnahmen dominieren hier ein herbstlicher Wald und die Innenansichten eines ausgeräumten Hauses. Sciammas Heldin ist diesmal eine Achtjährige: Nach dem Tod ihrer Grossmutter begleitet Nelly ihre Mutter in deren Elternhaus. Während Vater und Mutter das Haus ausräumen, trifft Nelly im umliegenden Wald auf ein gleichaltriges Mädchen, das ihr zum Verwechseln ähnlich sieht. Es trägt den Namen ihrer Mutter: Marion. Die beiden erzählen sich schliesslich aus ihren vorangegangenen und zukünftigen Leben, und man begreift, dass Nelly hier ihrer eigenen Mutter im Körper eines kleinen Mädchens begegnet. (...) In unpräzisen Bildern und gerade einmal 72 Minuten wirft Céline Sciamma wiederum jene Fragen nach weiblicher Verbundenheit auf, die ihr Werk durchziehen. Doch diesmal projiziert sie diese auf drei Frauen-generationen. Nellys Vater ist dafür nebensächlich, der ist sowieso mit seinem eigenen Vater beschäftigt. Der Film macht so den Blick auf eine zeitlose Utopie unter Frauen frei, die Sciamma geträumt hatte, bevor sie sie auf die Leinwand brachte. Vielleicht wirkt sie gerade darum umso realer.» *Timo Posselt, WOZ*

FR 2021, 72', DCP, F/d

Regie, Drehbuch: Céline Sciamma

Mit: Joséphine Sanz, Gabrielle Sanz, Nina Meurisse, Stéphane Varupenne, Margot Abascal



PORTRAIT DE LA JEUNE FILLE EN FEU

DI. 17.11. 18:00

SA. 28.11. 20:00

«Im 18. Jahrhundert wird eine Malerin beauftragt, auf einer bretonischen Insel das Porträt einer jungen Frau für deren zukünftigen Ehemann anzufertigen. Nach einer zögerlichen Anfangsphase kommen sich die beiden Frauen näher und beginnen in der Abgeschiedenheit des Anwesens eine Liebesbeziehung, der mit der absehbaren Fertigstellung des Porträts ein baldiges Ende bevorsteht. Der konzentriert und äusserst präzise inszenierte Liebesfilm reflektiert im historischen Rahmen gesellschaftliche Zwänge über diverse Perspektivwechsel, die über kleine meisterhafte Verschiebungen eine dezidiert weibliche Erfahrung abbilden.» *Karsten Munt, filmdienst.de*

«Als «Instant-Klassiker» wurde der Film bereits auf Festivals beschwärmt. Und es ist vielleicht Sciammas Mut zur Gratwanderung zwischen Drama und Kitsch, der ihren Film nicht nur zu einer Augenweide, sondern tatsächlich zu einer immersiven Erfahrung à la *Titanic* macht.» *Birgit Roschy, epd-film.de*

FR 2019, 122', DCP, F/d

Regie, Drehbuch: Céline Sciamma

Mit: Adèle Haenel, Noémie Merlant, Luana Bajrami, Valeria Golino, Chistel Baras

POLITKINO! FILMGESCHICHTE IM DIALOG

KUNST UND POLITIK

LICHTSPIEL:

MI. 4.11. 18:15

Ein Gespräch mit Denise Bertschi und Eva-Maria Bertschy

Was kann Film, was Theater oder bildende Kunst nicht können – und umgekehrt? Eva-Maria Bertschy arbeitet an der Schnittstelle von Theater, Performance und politischem Engagement, Denise Bertschi erforscht als Künstlerin und promovierte Wissenschaftlerin, wie Bilder gesellschaftliche Wirklichkeit konstruieren. Gemeinsam befragen sie die spezifischen Möglichkeiten des Kinos als Ort des politischen Diskurses.

Wir laden zu einem vielstimmigen Dialog über den Film als politisches Werkzeug und das Kino als Ort gesellschaftlicher Debatten – begleitet von einem Filmprogramm mit Klassikern und Entdeckungen.

Mittwoch, 4.11., 18:15 Uhr
Gespräch mit Denise Bertschi und Eva-Maria Bertschy;
Moderation: Stefan Humbel;
Im Lichtspiel



STATE FICTION. NEUTRAL ONLY ON THE OUTSIDE

MO. 16.11. 18:00

MI. 18.11. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 4.11. 20:00

«Seit 2014 untersucht die Künstlerin und Forscherin Denise Bertschi die «Sammlung Korea» der Schweizer Armee: Diese umfasst filmische und fotografische Aufnahmen von Schweizer Soldaten und Offizieren, die von 1953 bis heute an der demilitarisierten Zone zwischen Nord- und Südkorea stationiert waren. Als Teil einer von der UNO errichteten neutralen Überwachungskommission war es die Aufgabe des Schweizer Militärs, das Waffenstillstandsabkommen zwischen Nord- und Südkorea zu überwachen. Ihre kleine «Schweizer Insel» inmitten einer geopolitisch konfliktreichen Zone und die Praktiken ihrer Bildproduktion bilden für Bertschi den Ausgangspunkt ihrer kritischen Recherchen. Entstanden ist der experimentelle Dokumentarfilm *State Fiction*, der sein Narrativ gänzlich aus Archivmaterial zusammenwebt und im Aufeinandertreffen von Super-8-Filmmaterial, originalen und verfremdeten Tonaufnahmen und vertonten Tagebucheinträgen einem kolonialen Blickregime nachspürt.» *Kino Cameo*

CH 2021, 72', Digital HD, OV/e

Regie, Drehbuch: Denise Bertschi



MOI, UN NOIR

MO. 30.11. 18:00

MI. 2.12. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 25.11. 20:00

«Drei Männer und eine Frau aus Niger lassen sich in Treichville nieder, einem Vorort von Abidjan, der Hauptstadt der Elfenbeinküste. Wie viele ihrer Landsleute wagen sie das Abenteuer in der Stadt. Ein bitteres Abenteuer für diejenigen, die ihr Dorf verlassen und mit einer technologisierten Zivilisation konfrontiert werden.» *«Ténk»*

«Mit *Moi, un noir* vollzieht Jean Rouch den definitiven Bruch mit der traditionellen Ethnografie und öffnet sich seiner Vision einer kollaborativen und improvisatorischen Vorgehensweise, die er selbst als «anthropologie partagée» und «éthno-fiction» bezeichnet.» *Videoex*

FR 1957, 72', DCP, F/e

Regie, Drehbuch: Jean Rouch

Vorfilme:

ECOSYSTÈME

Kurzfilm zum Musiktheater unter der künstlerischen Leitung von Eva-Maria Bertschy, Joseph Kasau, Kojack Kossakamwe und Elia Rediger. Im Kongo erarbeitete die GROUP50:50 mit Bewohner:innen des Regenwaldes ein Werk über ein Ökosystem, das aus den Fugen gerät.

CD/CH/DE 2026, 29', Digital HD, OV/e

Regie, Drehbuch: Joseph K. Kasau
Wa Mambwe, Franck Moka



HOMMAGE EDNA POLITI

In Zusammenarbeit mit den Solothurner Filmtagen, der Cinémathèque suisse und Memoriav zeigt das REX die Nahost-Trilogie von Edna Politi, Ehrengast der Solothurner Filmtage 2026: Die in Genf

lebende Filmmacherin erkundet darin das arabisch-israelische Zusammenleben. Die drei ersten Vorstellungen finden im Rahmen des Welttags des audiovisuellen Erbes (27.10.–10.11.) statt.



ANOU BANOU ODER DIE TÖCHTER DER UTOPIE

SO. 1.11. 16:00

MI. 18.11. 18:00

«Emma, Yelka, Yehudit, Mita, Pnina und Rachel sind sechs Frauen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts im zaristischen Russland oder in Polen geboren wurden und in den 1920er Jahren nach Palästina emigrierten. Sie wollten «ein Land schaffen, indem sie sich selbst schufen» (hebräisch: anou banou). 60 Jahre später erinnern sie sich an die Abenteuer, Hoffnungen und Kämpfe jener Zeit, in der sie glaubten, dass sich die Welt verändern würde. Als Erbinnen der Ideen von Marx, Herzl und den russischen Feministinnen kämpften sie mehr oder weniger erfolgreich darum, Sozialismus, Zionismus und Feminismus miteinander in Einklang zu bringen. Was ist aus ihrem Traum geworden? Der Staat Israel wurde gegründet – aber ist es wirklich der Staat, den sie sich vorgestellt haben?»
Solothurner Filmtage

«Die Gleichberechtigung von einst ist zum Mythos geworden, die Frauen wurden mit der Normalisierung des Lebens auf konventionelle Positionen zurückgedrängt. Beeindruckender Dokumentarfilm, der auf einfühlsame Weise veranschaulicht, wie Ideale an der Wirklichkeit scheitern. Ein klarsichtiger, vielschichtiger Beitrag zur Geschichte Israels.»

Lexikon des internationalen Films

BRD/FR 1983, 85', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Edna Politi

Mittwoch, 18.11., 18:00 Uhr

Im Anschluss Gespräch mit Edna Politi; Moderation: Dr. Daniel Gerson, Institut für Judaistik, Universität Bern.



FÜR DIE PALÄSTINENSER, EINE ISRAELIN BERICHTET

DI. 3.11. 18:15

SO. 15.11. 11:00

«Gerahmt von Musik und Poesie, erzählt Edna Politis erster Film «von der Situation der Palästinenser» und wie sie sich zwischen 1948 und 1974 entwickelt hat. Im Zentrum steht das alltägliche Leben der Menschen. Als Reporterin lässt Edna Politi Landarbeiter:innen ebenso zu Wort kommen wie Grossgrundbesitzer, sie besucht eine Seifenmanufaktur in Nablus und bei Jerusalem eine Fabrik für Unterwäsche, wo fast ausschliesslich palästinensische Frauen beschäftigt sind. Mit Landkarten illustriert und historischen Fakten belegt, zeichnet der Film ein differenziertes Bild der wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeiten in der Region am östlichen Mittelmeer und der damit einhergegangenen Entrechtung der Palästinenser:innen. Gedreht während des Oktoberkrieges 1973 (auch bekannt als Jom-Kippur-Krieg) und getragen vom Geist der 1970er-Jahre, ist dieser «Bericht einer Israelin» ein schillerndes Beispiel dafür, wie eine Filmmacherin Haltung zeigen kann, ohne zu werten.

Der Film, der 1975 auf der Berlinale lief, wurde 2024 von der Deutschen Kinemathek digitalisiert.»

Solothurner Filmtage

BRD 1974, 88', DCP, D

Regie, Drehbuch: Edna Politi



WIE DAS MEER UND SEINE WOGEN

DO. 5.11. 18:00

SO. 22.11. 13:00

«Eva und Samia, zwei junge Frauen um die dreissig, die in ihrer Jugend befreundet waren, treffen sich nach zehn Jahren Trennung zufällig in Paris wieder. Um 1965 hatten sie zusammen in Beirut an einer französischen Klosterschule studiert. Danach war Eva, die Jüdin ist, nach Israel ausgewandert, während die Muslimin Samia im Libanon blieb. Auf europäischem Terrain versuchen sie, ihre Freundschaft wieder aufleben zu lassen. Der Film zeigt, wie beständig die Zuneigung zwischen zwei Menschen sein kann – aber auch, wie der Lauf der Geschichte eine Beziehung verändert.

Edna Politis Abschlussfilm an der Filmhochschule in Berlin wurde 2025 von den Solothurner Filmtagen und der Cinémathèque suisse ab dem 16-mm-Filmnegativ restauriert.» *Solothurner Filmtage*

BRD 1980, 93', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Edna Politi

Mit: Samia Ammar,
Sylvie Granotier

PREMIEREN

Mikrokosmos der deutschen Geschichte: *Heimsuchung – Eine Jahrhundertgeschichte* von Volker Schlöndorff; dystopische Perspektiven: *Orwell: 2 + 2 = 5* von Raoul Peck; Wiener Blues: *The Loneliest Man*

in Town von Tizza Covi & Rainer Frimmel; Ausbeutung in den Schweizer Alpen: *Enjoy Your Stay* von Dominik Locher; vom Aufwachsen im ländlichen Frankreich: *Gabin* von Maxence Voiseux.

The Loneliest Man in Town



HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERTGESCHICHTE

AB 12.11.

Vom Zweiten Weltkrieg, der DDR bis zum Mauerfall: In Volker Schlöndorffs epischer Literaturverfilmung verweben sich individuelle Schicksale mit der deutschen Geschichte – ein Film über Zugehörigkeit, Verlust und Neubeginn.

Ein malerisches Grundstück an einem See nahe Berlin: In den 1930er Jahren kauft ein jüdischer Tuchfabrikant mit seiner Familie die eine Seite für ein Badehaus, während ein Architekt und seine Frau auf der anderen Seite eine Bauhaus-Villa bauen. Doch politische Umbrüche zwingen sie, ihr Heim zu verlassen. Das Grundstück wird von einer Schriftstellerin und ihrer Familie wiederbelebt, aber auf den Mauerfall und die Wende folgt die Enteignung. Nur der schweigsame Gärtner ist immer da.

Basierend auf dem Roman von Jenny Erpenbeck, konzentriert sich Schlöndorff auf die intensiven Augenblicke im Leben der Menschen, auf ihre Träume, Pläne und Schicksale. Das Grundstück, heimlicher Mittelpunkt des Geschehens, bezeugt das Kommen und Gehen der Generationen. Mit grossem Gespür für filmische Atmosphäre fängt der oscarprämierte Regisseur den Wandel der Zeit in stimmungsvollen Bildern ein und zeichnet eine Chronik von 100 Jahren deutscher Geschichte.

DE/FR 2026, 122', DCP, D/f

Regie, Drehbuch: Volker Schlöndorff, nach dem gleichnamigen Roman von Jenny Erpenbeck

Mit: Lars Eidinger, Martina Gedeck, Susanne Wolff, Michael Maertens, Ulrich Matthes, Detlev Buck



ORWELL: 2 + 2 = 5

AB 12.11.

Filmemacher Raoul Peck stellt George Orwell und sein visionäres Werk «1984» den aktuellen, Demokratie bedrohenden Konflikten gegenüber und erschafft eine präzise Analyse mit erschreckender Aktualität.

«Der britische Schriftsteller George Orwell erkannte früh, dass systematisches Lügen das zentrale Mittel autoritärer Systeme ist – jener Art von Systemen, die darauf bestehen, dass zwei plus zwei fünf ergibt, und diese «Wahrheit» wenn nötig mit Gewalt durchsetzen. Orwells dystopische Romane «Animal Farm» und «1984» aus den 1940er-Jahren (...) hatten eine solche Wirkmacht, dass «orwellsch» heute noch ein Synonym für repressive staatliche Kontrolle ist. Der haitianische Filmemacher Raoul Peck spürt Orwells Leben und Werk in einer kühnen Collage aus Filmausschnitten und Nachrichtenmaterial nach, die als eindringliche Warnung dient. Szenen aus verschiedenen Verfilmungen von «1984» und die Slogans des «Ministeriums für Wahrheit» werden mit der Ideologie und den Lügen von Trump und Co. versatzstückt und klug in den grösseren Kontext mörderischer Regimes im Laufe der Geschichte und von deren ähnlicher Verzerrung der Wahrnehmung durch Sprache gestellt. Mit dem Aufstieg der sozialen Medien und ihrer Tech-Oligarchie (...), ist Wahrheit zerbrechlicher denn je.» Carmen Gray, *New Zealand International Film Festival*

US/FR 2025, 119', DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Raoul Peck

Samstag, 31.10., 20:00 Uhr
Vorpremiere mit
Regisseur Raoul Peck

REX AGENDA

11
26

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Céline Sciamma
- Polittkino!
- Filmgeschichte im Dialog
- Rex Kids
- Queersicht
- Uncut – Queer Cinema
- BE MOVIE
- Hommage Edna Politi
- Specials
- Voller Leben
- REX Box
- REXtone

Veranstaltung mit Gästen

Spielzeiten:
REX
Montag–Freitag ab ca. 13.00,
Samstag ab ca. 12.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Kellerkino
Montag–Freitag ab ca. 18.00,
Samstag ab ca. 16.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen
vorbehalten!

Aktuelles Progammm Kino Rex und
Kellerkino: www.rexbern.ch

MI.	4.11.
18:15	● Kunst und Politik Gespräch mit Denise Bertschi und Eva-Maria Bertschy; im Lichtspiel
20:00	● State Fiction. Neutral Only on the Outside Im Lichtspiel
DO.	5.11.
18:00	● Wie das Meer und seine Wogen
FR.	6.11.
14:00	● Die Geschichte vom Gruselfuchs
18:00	● The Mysterious Gaze of the Flamingo
20:30	● Black Burns Fast
22:45	● Gay-Longs
SA.	7.11.
13:00	● Framing Agnes
14:00	● Die Geschichte vom Gruselfuchs
15:30	● Les matins merveilleux
18:00	● She's the He
20:00	● La bola negra
22:45	● Julian
SO.	8.11.
13:00	● Iván & Hadoum
14:00	● Die Geschichte vom Gruselfuchs
15:30	● Jaripeo
18:00	● Cactus Pears
20:30	● Between Dreams and Hope

MO.	9.11.
18:00	● Jimpa
20:30	● Garance
DI.	10.11.
18:00	● A Very, Like, Crazy Date
20:30	● On the Sea
MI.	11.11.
14:00	● Die Geschichte vom Gruselfuchs
18:00	● The Incredible True Adventure of Two Girls in Love
20:30	● Out Laws
DO.	12.11.
★ Heimsuchung – Eine Jahrhundertgeschichte	
★ Orwell: 2+2=5	
18:00	● Tomboy
FR.	13.11.
18:00	● Naissance des pieuvres
SA.	14.11.
11:00	● Les invasions barbares Podium mit Christian Ziegler, Geschäftsführer Kinderhospiz Allani Bern; Julie Bessire, Oberärztin Inselspital
14:00	● Die Geschichte vom Gruselfuchs
17:00	● REX Box im Gespräch Einführung von Kuratorin Andrea Isa
18:00	● Girlhood

SO.	15.11.
11:00	● Für die Palästinenser, eine Israelin berichtet
18:00	● Tutti Frutti Vorfilme: This Is How a Child Becomes a Poet / Pauline
MO.	16.11.
18:00	● State Fiction. Neutral Only on the Outside
18:15	● Petite Maman
DI.	17.11.
14:00	● A Single Man
18:00	● Portrait de la jeune fille en feu
MI.	18.11.
14:00	● Die Geschichte vom Gruselfuchs
18:00	● Anou Banou oder die Töchter der Utopie Anschliessend Gespräch mit Edna Politi
20:00	● State Fiction. Neutral Only on the Outside
DO.	19.11.
★ The Loneliest Man in Town	
14:00	● A Single Man
18:00	● Naissance des pieuvres
FR.	20.11.
18:00	● Chaos und Stille Anschliessend Gespräch mit Sabine Timoteo
SA.	21.11.
14:00	● Mission Ulja Funk
17:30	● L'amour

SO.	22.11.
11:00	● Pepperminta
13:00	● Wie das Meer und seine Wogen
20:00	● Girlhood
MO.	23.11.
18:00	● Tutti Frutti Vorfilme: This Is How a Child Becomes a Poet / Pauline
DI.	24.11.
18:30	● O riso e a faca
MI.	25.11.
14:00	● Mission Ulja Funk
18:00	★ Enjoy Your Stay Vorpremiere mit Regisseur Dominik Locher
20:00	● Petite Maman
20:00	● Moi, un noir Im Lichtspiel
DO.	26.11.
★ Enjoy Your Stay	
★ Gabin	
18:00	● Was an Empfindsamkeit bleibt Premiere mit Regisseurin Daniela Magnani Hüller
20:00	● Portrait de la jeune fille en feu
FR.	27.11.
18:00	★ Gabin Premiere mit Regisseur Maxence Voiseux und Gabin
20:00	● Tomboy
22:30	● Golden Glades Aufgelegt von Sandra Zettpunkt

SA.	28.11.
15:30	● O riso e a faca
20:00	● Portrait de la jeune fille en feu
SO.	29.11.
11:00	● Petite Maman
14:00	● Mission Ulja Funk
18:00	● Hava, Maryam, Ayesha Podium mit Women's Hope International
20:00	● Naissance des pieuvres
MO.	30.11.
18:00	● Moi, un noir
DI.	1.12.
18:00	● Girlhood
MI.	2.12.
14:00	● Mission Ulja Funk
18:00	● Tomboy
20:00	● Moi, un noir



THE LONELIEST MAN IN TOWN

AB 19.11.

Von Lebensträumen, Einsamkeiten und ungebrochenen Leidenschaften: Mit feinem Humor und viel Musik setzen Tizza Covi und Rainer Frimmel dem Wiener Bluesmusiker Al Cook ein ebenso lakonisches wie warmherziges Denkmal.

Der Musiker Al Cook lebt allein in seiner Altbauwohnung und einem kleinen Kellerstudio, umgeben von Erinnerungen: Bücher, Videokassetten und Schallplatten zeugen von einem einst erfüllten Leben. Hier scheint die Zeit stillzustehen, während sich draussen die Welt weiter dreht. Der Blues, die Musik, die ihm alles bedeutet, gerät langsam in Vergessenheit. Seine Heimatstadt fühlt sich nicht mehr wie ein Zuhause an, und der Verlust seiner geliebten Frau Silvia lastet schwer auf ihm. Als eine skrupellose Immobilienfirma sein Haus abreißen will, stellt sich die Frage: Wie lebt man weiter, wenn der Raum für die Erinnerungen verloren geht? Gezwungen, alles Vertraute hinter sich zu lassen, wagt er einen radikalen Neuanfang.

«Einen tief melancholischen Ton, der nicht ins nostalgisch Verklärende oder Weinerliche abgleitet, zu finden, fällt vielen Filmen schwer. Tizza Covi und Rainer Frimmel ist es mit dieser wunderbaren Dokufiktion vollends gelungen. Zu verdanken ist das sicherlich auch dem Hauptdarsteller, dessen Haltung von einer unbeugsamen Sanftmut geprägt ist.» *Kamil Moll, filmstarts.de*

AT 2026, 86', DCP, D/f

Regie: Tizza Covi, Rainer Frimmel

Mit: Alois Koch, Brigitte Meduna, Alfred Blechinger



ENJOY YOUR STAY

AB 26.11.

Ausbeutung in den Schweizer Alpen: In seinem dritten Spielfilm beleuchtet der Schweizer Regisseur Dominik Locher eindringlich die prekären Existenzen philippinischer Reinigungskräfte ohne Papiere.

Luz (35), aus den Philippinen, reinigt als Sans-Papiers luxuriöse Ferienchalets in Verbier. Um das Sorgerecht für ihre in Manila zurückgelassene Tochter nicht zu verlieren, muss sie dringend eine grosse Summe Geld beschaffen. Dabei entfremdet sie sich zunehmend von ihrer Gemeinschaft und schlittert immer mehr in die Illegalität. *Enjoy Your Stay* ist der dritte Spielfilm des Schweizer Regisseurs Dominik Locher (*Tempo Girl, Goliath*), den er gemeinsam mit der Autorin Honeylyn Joy Alipio entwickelte. Angesiedelt in einem mondänen Skiort im Wallis – Lochers zweiter Heimat –, richtet der Film den Blick auf die Realität unsichtbarer Arbeiterinnen, ihre sozialen Abhängigkeiten und die moralischen Kosten der Wohlstandsgesellschaft.

«Mercedes Cabral trägt den Film mit beeindruckender Intensität. Ein veränderter Blick genügt, um Mitgefühl in Härte kippen zu lassen. In ihrer Darstellung liegt keine Bitte um Mitleid, sondern eine stille Forderung nach Anerkennung.» *Mia Pflüger, kino-zeit.de*

CH/FR/PH 2026, 100', DCP, OV/d/f

Regie: Dominik Locher

Drehbuch: Dominik Locher, Honeylyn Joy Alipio

Mit: Mercedes Cabral, Alexis Manenti, Anna Luna

Mittwoch, 25.11., 18:00 Uhr
Vorpremiere mit Regisseur
Dominik Locher



GABIN

AB 26.11.

In seinem bewegenden Debüt begleitet Regisseur Maxence Voiseux einen kleinen Jungen auf seinem Weg ins Erwachsenenalter im ländlichen Frankreich. Ein zarte Reflexion über Familie, Erbe und Selbstbestimmung.

Im Norden Frankreichs, zwischen Weiden, Stallungen und den Traditionen einer ländlichen Familie, wächst Gabin, der jüngste Sohn der Familie Jourdel, heran. Sein Weg scheint vorgezeichnet: Eines Tages soll er die Metzgerei seines Vaters übernehmen und das Erbe der Familie weitertragen. Doch in ihm wächst die Sehnsucht nach einem eigenen Weg, nach Freiheit und nach einem Leben jenseits der Erwartungen, die an ihn gestellt werden. Zwischen familiärer Verbundenheit und dem Wunsch, seinen eigenen Platz in der Welt zu finden, verfolgt Gabin seine ganz persönlichen Träume: eine aussergewöhnliche Kuh auf Wettbewerbe vorzubereiten, Hundezüchter zu werden oder den Hof seiner Mutter vor dem Untergang zu bewahren.

FR/DE/CH 2026, 105', DCP, F/d

Regie, Drehbuch: Maxence Voiseux

Freitag, 27.11., 18:00 Uhr
Premiere mit Regisseur
Maxence Voiseux und Gabin

REX TO NE

GOLDEN GLADES,
AUFGELEGT VON
SANDRA ZETTPUNKT

FR. 27.11. AB 22:30

Draussen ist November, doch in der REX Bar sind an diesem letzten Freitag des vorletzten Jahreskalenders Monats golden und ewig schimmernde Sonnenstrahlen auszumachen – dank der Musik, die die Songwriterin und Radiomacherin Sandra Zettpunkt im Foyer auflegen wird. Sandra ist seit der ersten Stunde Teil des unabhängigen Hamburger Online-Radios ByteFM und schickt aus ihrem Berner Estrich alle zwei Wochen «Golden Glades» in die Welt hinaus. Die Sendung erzählt von ihrer «fortwährenden Suche nach dem Abseitigen und dem Zeitlosen am linken Ufer des Popkosmos». Dieses ewig schimmernde Ufer des Popkosmos: es ist für einmal im Foyer in der Schräglage zu finden. Wie passend, gerade im November. Step in – und bleib bis spät!



QUEERSICHT

Seit 30 Jahren flimmert, knistert, liebt, begehrt, kämpft und provoziert Queersicht über die Berner Leinwände. Was 1996 begann, ist längst mehr als ein Filmfestival: ein queerer Raum, ein Treffpunkt, ein Stück Berner Kulturgeschichte – und jedes Jahr

aufs Neue eine Einladung, die Welt durch die Rosa Brille zu betrachten. Die Jubiläumsausgabe präsentiert vom 5. bis 11. November 42 Lang- und über 80 Kurzfilme, welche mit Podien und einer Ausstellung zur Festivalgeschichte ergänzt werden.

Cactus Pears



Queersicht gibt Einblicke ins Queer Cinema mit Filmen, die den Weg ins Mainstream-Kino meist nicht finden. Das Programm umfasst Kurz-, Spiel- und Dokumentarfilme. Der beste Kurzfilm wird mit dem Publikumspreis der Rosa Brille ausgezeichnet. Queersicht ist auch 2026 wieder im REX und im Kellerkino zu Gast (weitere Spielorte: Kino ABC, Cinématte, Lichtspiel, Kino in der Reitschule). Sechs der Filme, welche während Queersicht im REX und Kellerkino zu sehen sind, stellen wir hier kurz vor.

Queersicht, das Berner LGBTIAQ+-Filmfestival, wurde dieses Jahr von einem plus/minus 30-köpfigen Organisationsteam ehrenamtlich organisiert und wird vom Verein Queersicht getragen. Das gesamte Queersicht-Programm und alle übrigen Infos findest du auf queersicht.ch oder in der Queersicht-App.



THE MYSTERIOUS GAZE OF THE FLAMINGO

FR. 6.11. 18:00

Einer Gruppe trans Frauen inmitten eines Minenarbeiterdorfs wird zur Last gelegt, in Männern über Blickkontakt ein unbändiges Begehren zu erwecken. Eine magisch-tragische Geschichte über eine uner-schütterliche Wahlfamilie, die von fragiler Männlichkeit bedroht wird. Liebevoll, von Gewalt durchzogen, ironisch, surreal.

CL/FR/DE 2025, 109', SP/d
Regie, Drehbuch: Diego Céspedes
Mit: Tamara Cortés, Matias Catalán, Paula Dinamarca



LA VIE D'UNE FEMME

KELLERKINO:
SA. 7.11. 18:00

Gabrielle, 55, hat sich ihr Leben genau so gebaut: Chirurgin, Klinik-leiterin, Ehemann und pflegebe-dürftige Mutter fest eingeplant. Alles unter Kontrolle – bis eine Schrift-stellerin sie für ein Buch beobach-tet und Gabrielle eine späte queere Sehnsucht entdeckt. Plötzlich ver-schiebt sich ein Gleichgewicht, das jahrelang unantastbar schien.

FR/BE 2026, 100', F/d
Regie: Charline Bourgeois-Tacquet
Mit: Léa Drucker, Mélanie Thierry, Charles Berling, Laurent Capelluto



ON THE ROAD

KELLERKINO:
SA. 7.11. 22:45

Veneno überlebt an Autobahnrast-stätten Nordmexikos, indem er sich Truckern verkauft – bis er Muñeco trifft, einen schweigsamen Fahrer, den er kurzerhand überredet, ihn mitzunehmen. Aus der Zufallsbe-kanntschaft wird eine zärtliche, gefährliche Liebe, während Vene-nos dunkle Vergangenheit die bei-den einholt. Gewaltvoll, roh, heiss und herzerreissend.

MX 2025, 93', SP/d
Regie, Drehbuch: David Pablos
Mit: Victor Prieto Simental, Osvaldo Sanchez



MANOK

KELLERKINO:
SO. 8.11. 20:30

Manok schmeisst seit 20 Jahren Seouls Lesbenbar. Doch die junge Szene interessiert sich immer weni-ger für sie. Als dann auch noch ihre Mutter stirbt, kehrt Manok in ihr konservatives Heimatdorf zurück. Statt sich zu verkriechen, fordert sie ihren homophoben Ex-Mann als Dorfvorsteher heraus. Laut, chaotisch, unperfekt – queere Midlife-Rebellion vom Feinsten.

KR 2026, 108', Koreanisch/d
Regie: Yujin Lee
Mit: Kim Jung-young, Yang Mal-bok, Sak-ja



JIMPA

MO. 9.11. 18:00

Hannah reist mit ihrem nichtbinären Teenagerkind Frances nach Amsterdam, um ihren schwulen Vater zu besuchen. Frances bewundert den Grossvater und die queeren Geschichten von früher. Witzig, zugänglich, voller Traurigkeit und Freude. Der Film beleuchtet differenziert, wie viel sich in drei Generationen verändert hat. Eine Hommage an die LGBTQ+-Community.

AU/NL/FI 2025, 113', E

Regie: Sophie Hyde
Drehbuch: Matthew Cormack, Sophie Hyde

Mit: Aud Mason-Hyde,
Olivia Colman, John Lithgow



ON THE SEA

DI. 10.11. 20:30

Jack hat alles, was ein Leben als Fischer in Wales ordentlich aussehen lässt: eine ergiebige Muschelbank, eine Ehe seit Jugendtagen, einen halbwüchsigen Sohn, seinen Platz im Dorf. Dann heuert ein reisender Deckhand an, und ein jahrzehntelang unterdrücktes Verlangen meldet sich zurück. Eine Geschichte der inneren Zerrissenheit rau, sinnlich, unerbittlich nah erzählt.

GB 2025, 111', E/d

Regie, Drehbuch: Helen Walsh

Mit: Barry Ward,
Lorne MacFayden, Liz White

UNCUT



A SINGLE MAN

DI. 17.11. 14:00

DO. 19.11. 14:00

«Der Modemacher Tom Ford legt mit seiner ausgesucht melancholischen Christopher-Isherwood-Roman-Verfilmung ein fast perfektes Regiedebüt vor, in dem Colin Firth sich endlich einmal als grosser Schauspieler zeigen kann. Der Film zeigt, eng an der Vorlage, einen Tag im Leben von George. Anders als in der Vorlage aber legt er sich hier am Morgen einen Revolver zurecht – was alles Folgende im Film wie eine Art Prüfung erscheinen lässt: Wird es irgendetwas geben, irgendeinen Moment, eine Begegnung, ein Erlebnis, das ihn von seinem Entschluss abbringt?

Von der Welt, in der er sich bewegt, trennen ihn gleich mehrere Schichten: Die Trauer um seinen Geliebten und langjährigen Lebensgefährten Jim, der bei einem Autounfall ums Leben kam, seine Homosexualität und sein «Ex-Pat»-Status als Brite in Südkalifornien. George ist ein innerlich Entfremdeter, der zu jenem gut angepassten, unauffällig lebenden Literaturprofessor, den er nach aussen hin darstellt, nur eine sehr bedingte Beziehung unterhält.»
Barbara Schweizerhof, epd-film.de

US 2009, 101', Digital HD, E/d

Regie: Tom Ford
Drehbuch: Tom Ford, David Searce, nach einem Roman von Christopher Isherwood

Mit: Colin Firth, Julianne Moore,
Matthew Goode, Giniffier Goodwin, Nicholas Hoult



O RISO E A FACA

DI. 24.11. 18:30

SA. 28.11. 15:30

«In monumentalen 210 Minuten setzt sich der Portugiese Pedro Pinho mit Entwicklungsarbeit und Postkolonialismus in Guinea-Bissau auseinander und auch mit den Themen Queerness und White Saviorism – dabei stellt sich die Frage, wie umfassend und realistisch ein solcher Film sein kann.

Ein portugiesischer Umweltingenieur reist ins westafrikanische Guinea-Bissau, um dort ein Strassenbauprojekt zu evaluieren. Während er versucht, sich ein möglichst umfassendes Bild der Lage zu machen, verliert er im Geflecht aus Folgen kolonialer Schuld und Machtbeziehungen immer mehr den Überblick. Auch die queere Community, in der er Halt sucht, erweist sich als fragil. In Form einer ausufernden, mäandernden Erzählung verbindet das Drama verschiedene Landschaften, Begegnungen, Körper und queere Begehrensströme zu einem zugleich sezierend scharfen wie uneindeutigen Bild der postkolonialen Gegenwart. Dabei wird das Bemühen der Hauptfigur nicht im Dienst einer politischen Agenda demontiert, vielmehr zeugt der Film von der Notwendigkeit, Widersprüchen ins Auge zu blicken.»
Ipke Cornils, epd-film.de

PT/BR/FR/RO 2025, 210', DCP,
Portugiesisch/d

Regie, Drehbuch: Pedro Pinho
Mit: Sergio Coragem, Cleo Diara,
Jonathan Guilherme, Jorge Quintino Biague, Renato Sztutman

BE MOVIE

Das Wochenende des Berner Films zeigt vom 19. bis 22. November aktuelle Berner Produktionen – darunter die Gewinnerfilme der Berner Filmpreise 2026. Ergänzt wird diese Auswahl durch eine

Hommage an die Berner Schauspielerin Sabine Timoteo. Das REX zeigt drei Werke aus ihrer umfangreichen Filmografie und empfängt sie am 20. November zum Gespräch. Mehr Infos: be-movie.ch



CHAOS UND STILLE

FR. 20.11. 18:00

Jean ist Komponist, seine Frau Helena Pianistin. Von ihrer Musik können sie nicht leben und schon gar nicht ihre Tochter ernähren. Bis ihre Vermieterin Klara (Sabine Timoteo) ihnen die Miete erlässt, ihren Job kündigt und fortan auf dem Hausdach lebt. Ein radikaler Schritt, der sich als Katalysator für Jeans Kreativität und Helenas soziales Engagement erweist. Schon bald wird das Haus zum lebendigen Epizentrum einer sich auf die ganze Stadt ausweitenden Sinnsuche. Doch während die Diskussionen über den Sinn des Lebens lauter werden, zieht sich Klara immer weiter in sich selbst zurück – bis sie eine wundersame Lösung für das nicht enden wollende Chaos entdeckt.

«Anatol Schuster verweigert eine narrative Stringenz, lässt Klara nicht etwa verwahrlosen, sondern sehr klar und aufgeräumt ihren Alltag gestalten – mit täglicher Körperpflege im Springbrunnen. Sabine Timoteo gibt diese der Welt abhandengekommene Frau mit eleganter Würde, einer sanften Entschlossenheit und lässt zugleich Raum für Interpretationen.»
Britta Schmeis, epd-film.de

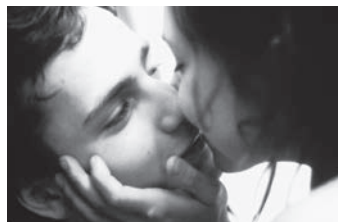
Für diese Rolle gewann Sabine Timoteo 2025 den Preis der deutschen Filmkritik.

DE 2024, 86', DCP, D

Regie, Drehbuch: Anatol Schuster

Mit: Sabine Timoteo, Anton von Lucke, Maria Spanring, Michael Wittenborn, Kerstin Agger

Freitag, 20.11., 18:00 Uhr
Im Anschluss Gespräch mit
Sabine Timoteo und Apéro



L'AMOUR

SA. 21.11. 17:30

«Ein arbeitsloser Hilfsarbeiter und eine Prostituierte (Sabine Timoteo) verlieben sich in einer Berliner Winternacht, lassen alle Bindungen hinter sich und brechen Richtung Westen auf. Das Meer ist ihr Ziel, ein Meer, in dem sich auch im Winter baden lässt. Ihre Reise kommt wegen Geldmangel ins Stocken und endet desaströs. Trotz aller Tief- und Rückschläge geben sie nicht auf. Philip Gröning verquickt die klassische Prostitutionsthematik mit den Methoden des Roadmovies und gestaltet einen packenden Kinofilm, der seine Energie aus den diametralen Polen der totalen Utopie bedingungsloser Liebe einerseits und des Gelds als Symbol aufzehrenden Pragmatismus andererseits speist.»
Claus Löser, filmdienst.de

«Sabine Timoteo verleiht der jugendlichen Prostituierten, die mit Hund und dem Freund David auszubrechen versucht, eine unwahrscheinliche Direktheit, Differenziertheit und Lebendigkeit. Ihre Auszeichnung weist auf das Versprechen einer grossen Zukunft hin, das sie mit ihrer kompromisslosen Interpretation gibt.» Fred Zaugg, «Der Bund»

Für ihre erste Kinorolle wurde Sabine Timoteo sowohl am Locarno Film Festival wie auch beim Schweizer Filmpreis als beste Darstellerin ausgezeichnet.

DE/CH/FR 2000, 137', 35mm, D/f

Regie: Philip Gröning
Drehbuch: Michael Busch, Philip Gröning

Mit: Sabine Timoteo, Florian Stetter, Dierk Prawdzik, Gerhard Fries



PEPPERMINTA

SO. 22.11. 11:00

Pepperminta ist eine Anarchistin der Fantasie. Sie wohnt in einer futuristischen Villa Kunterbunt und lebt nach ihren ganz eigenen Regeln. Die junge Frau hat Farben als beste Freunde, Erdbeeren als Haustiere und sie kennt fantastische Rezepte, um die Menschen von ihren nutzlosen Ängsten zu befreien. Pepperminta wünscht sich, dass alle die Welt in ihren Lieblingsfarben sehen. Werfen, ein mindestens so pummiger wie scheuer junger Mann, von dessen Sexappeal Pepperminta hingerissen ist, und die schöne Edna (Sabine Timoteo), die mit den Tulpen flüstert, begleiten sie auf ihrer leidenschaftlichen Mission. Zu dritt machen sich diese ganz anderen Musketiere auf, für eine menschliche Welt zu kämpfen.

«Wer Pipilotis Traumwelten aus ihren Installationen und Videos kennt, dem wird vieles im bildstarken Epos *Pepperminta* vertraut vorkommen: Die Welt wird durch die Titelfigur in ein poppig farbenprächtiges Universum verwandelt, in dem die Dimensionen von klein und gross, oben und unten, schnell und langsam auf den Kopf gestellt werden. Die Bilder sind immer mal wieder barthärrchennah und schneckenhaushoch, bestricken und fesseln durch ihre verwegenen Perspektiven – mit Fischaugenkamera gedreht – und ihre üppigen Farbkontraste und «Bildcollagen.»
Doris Senn, filmbulletin.ch

CH/AT 2009, 84', 35mm, D/f

Regie: Pipiloti Rist
Drehbuch: Chris Niemeyer, Pipiloti Rist

Mit: Ewelina Guzik, Sven Pippig, Sabine Timoteo, Elisabeth Orth, Dirk Sikorski

KURZFILME IN DER REX BOX

19. BIS 22.11.

Im alten Kassenhäuschen zeigen wir während des BE MOVIE Wochenendes zwei Experimentalfilme von Yannick Mosimann, darunter den mit dem Berner Filmpreis ausgezeichnete *Wounded Edges*.



WOUNDED EDGES

Eine persönliche, poetische Reaktion auf den Waldbrand von 2022 auf dem Monte Gambarogno im Tessin. Gedreht auf 16mm-Film und handentwickelt mit der Asche des Waldes, trägt jedes Bild die physische Erinnerung an die verbrannte Landschaft. Überlagert von Klangtexturen, fängt der Film die Verletzungen und die Widerstandsfähigkeit des Waldes ein. Er reflektiert über Vergänglichkeit, die Auswirkungen menschlichen Handelns und die Transformation eines zerstörten Landstrichs.

CH 2026, 18', Digital HD



IMAGO/MU

Handverarbeitete, in der Kamera bearbeitete 16mm-Aufnahmen eines verlassenen italienischen Strandes treffen auf vier Gedichte von Jeannette Hunziker und rufen Verlust, Erinnerung und die unheimliche Stille eines Ortes hervor, der zwischen Land und Meer eingefangen ist.

CH 2026, 5', Digital HD

REX KIDS



DIE GESCHICHTE VOM GRUSELFUCHS

FR. 6.11. 14:00

SA. 7.11. 14:00

SO. 8.11. 14:00

MI. 11.11. 14:00

SA. 14.11. 14:00

MI. 18.11. 14:00

Der Winter ist da! Für Yaya, Mo und Pic, die drei kleinen Marmeltiere, ist es Zeit für ihren ersten Winterschlaf. Doch das ist leichter gesagt als getan, denn vor dem Schlafengehen ist die Aufregung gross. Eine Gute-nachtgeschichte soll die Kleinen beruhigen. Aber es gibt ein Problem, wenn die Eltern vor dem Ende der Geschichte einschlafen. Für die drei kleinen Marmeltiere kommt es nicht in Frage, sechs Monate auf das Ende der Geschichte zu warten. Sie machen sich auf den Weg in die verschneiten Berge, um sich das Ende direkt von der Hauptperson erzählen zu lassen: dem schrecklichen Gruselfuchs.

Als Vorfilme stehen zwei weitere kurze Animationsfilme aus dem Nadasdy Studio in Genf auf dem Programm: *Aufgedrehte Marmeltiere* von Benjamin Botella und *Das Herbstfest* von Zoltán Horváth.

FR/CH 2024, 43', DCP, D, Ab 4 J.

Regie: Benjamin Botella
Drehbuch: Sidonie Traverse



MISSION ULJA FUNK

SA. 21.11. 14:00

MI. 25.11. 14:00

SO. 29.11. 14:00

MI. 2.12. 14:00

«Wissenschaft und religiöser Glaube vertragen sich oftmals nicht. Das bekommt auch die zwölfjährige Ulja zu spüren. Begeistert blickt sie nachts mit dem Fernrohr in den Sternenhimmel und tauscht sich im Internet mit Gleichgesinnten aus. Vor kurzem hat sie sogar einen kleinen Asteroiden entdeckt, der in wenigen Tagen in Belarus auf die Erde fallen wird. Doch während im Kindergottesdienst die seltsamsten Aufführungen regen Beifall bekommen, werden ihre Ausführungen zum Asteroiden empört unterbrochen. Vor allem der streng gläubigen Oma Olga ist die Wissbegierde der Enkelin zu viel. Kurzerhand entsorgt sie alles, was mit Wissenschaft zu tun hat. Aber Ulja lässt sich davon nicht beirren. Zusammen mit ihrem Mitschüler Henk, der von wenig eine Ahnung hat, dafür aber Autofahren kann, macht sie sich im Leichenwagen der Familie Funk auf den Weg nach Belarus. Dicht auf ihren Fersen: die Eltern samt der halben Kirchengemeinde.» *Filmfest München*

DE/PL/LU 2021, 93', DCP, D, Ab 6 (J) J.

Regie, Drehbuch:
Barbara Kronenberg

Mit: Romy Lou Janinhoff, Jonas Oessel, Hildegard Schroedter, Luc Feit

VOLLER LEBEN



LES INVASIONS BARBARES

SA. 14.11. 11:00

«Als ein überzeugter Sozialist und Schürzenjäger im Sterben liegt, erweist sich sein «abtrünniger» Sohn, ein erfolgreicher Börsenmakler, als grösste Hilfe. Mit seinem Geld, vor allem aber mit grosser Hingabe gelingt es ihm, vor dem Hintergrund des maroden kanadischen Gesundheitssystems dem Vater die letzten Tage zu erleichtern. 17 Jahre nach dem Film *Le Déclin de l'empire américain* versammelt der Regisseur fast dieselben Figuren erneut, um vor der aktuellen gesellschaftlichen Situation ihre Überzeugungen und Lebenseinstellungen neu zu hinterfragen. Bei aller Situationskomik, Spott und Sarkasmus spiegelt der Film eine grosse Lebensfreude,

erzählt ohne moralischen Zeigefinger von den Ängsten, Zweifeln und Hoffnungen eines Menschen im Angesicht des Todes und beschwört die Kraft der Versöhnung.»
Filmdienst

CA/FR 2003, 96', 35mm, F/d

Regie, Drehbuch: Denys Arcand
Mit: Rémy Girard, Stéphane Rousseau, Marie-Josée Croze, Marina Hands, Dorothée Berryman

Samstag, 14.11., 11:00 Uhr
Podium mit Christian Ziegler, Geschäftsführer Kinderhospiz Allani Bern, und Dr. med. Julie Bessire, Oberärztin Innere Medizin, Inselspital; Moderation: Sibylle Felber

REX A BO

BASIS?
PLUS? SUPER?
U25?
IHR GA
FÜRS KINO.

INFOS AN DER
KINOKASSE
UND AUF
REXBERN.CH

SPECIALS

Als Specials präsentieren wir zwei Filme begleitend zur Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» (25.11. bis 10.12.26): Die Filmemacherin Daniela Magnani Hüller untersucht in ihrem autobiografischen Dokumentarfilm *Was an Empfindsamkeit bleibt* den an ihr verübten Femizidversuch durch einen Mitschüler. Die Situation der Frauen in Afghanistan beleuchten wir in Kooperation mit Women's Hope International und dem Spielfilm *Hava, Maryam, Ayesha* von Sahraa Karimi.



WAS AN EMPFINDSAMKEIT BLEIBT

AB 26.11.

Vierzehn Jahre nachdem die Filmemacherin den versuchten Femizid eines Mitschülers überlebt hat, kehrt sie zu den prägenden Momenten und Menschen von damals zurück. Es sind Erinnerungen voller Wärme und Zuversicht, aber auch von Kälte und Brutalität.

In einer fragmentarischen, selbst-reflexiven Erzählform nähert sie sich dem Erlebten erneut an und begegnet den Personen, die in den drei Jahren um die Tat für sie eine wichtige Rolle spielten: einer Lehrerin, einer ehemaligen Mitschülerin, einem Arzt, einem Staatsanwalt, einer Kommissarin, ihrer Halbschwester und einer Freundin in Brasilien. In den Gesprächen sucht sie nach deren Erinnerungen an die damaligen Situationen – und nach Antworten auf die Fragen, die sie all die Jahre begleitet haben. Die Reise führt sie von München bis nach Rio de Janeiro.

«Abseits all des Diskurses und der Apelle bietet Hüller Raum für Gedanken. Fast dialektisch trennen kleine Super-8-Schnipsel die Interview-Szenen. Wenn man bei manchem Dokumentarfilm hier abschaltet, bilden sich genau in diesem Film dort Gedanken (...). Anstelle nur ihren eigenen Fall im Vakuum zu betrachten, verbindet sie die Punkte zu einem Bild, das alle etwas angeht.»
kino-zeit.de

DE 2026, 91', DCP, D/f

Regie: Daniela Magnani Hüller

Donnerstag, 26.11., 18:00 Uhr
Premiere mit
Daniela Magnani Hüller



HAVA, MARYAM, AYESHA

SO. 29.11. 18:00

«Drei afghanische Frauen in Kabul stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Hava lebt mit ihrem Vater und ihrer Schwiegermutter in einer traditionellen Familie. Sie ist schwanger, und ihre einzige Freude ist es, mit ihrem ungeborenen Kind zu sprechen. Maryam, eine Fernsehreporterin, steht kurz vor der Scheidung von ihrem untreuen Mann, als sie von ihrer Schwangerschaft erfährt. Ayesha, ein 18-jähriges Mädchen, willigt ein, ihren Cousin zu heiraten, nachdem ihr Freund verschwunden ist, als sie von ihrer Schwangerschaft erfährt. Sie muss einen Arzt finden, der eine Abtreibung vornimmt und ihre Jungfräulichkeit wiederherstellt.

Sahraa Karimi, geboren 1985, gehört zur zweiten Generation afghanischer Flüchtlinge im Iran. Sie schloss ihr Studium mit einem Dokortitel in Regie ab. Nach 10 Jahren als Regisseurin im Ausland kehrte sie nach Kabul zurück (...). *Hava, Maryam, Ayesha* ist ihr erster Spielfilm, der vollständig in Kabul mit afghanischen Schauspielern gedreht wurde.»
Iranian Film Festival Zürich

AF 2019, 86', Digital HD, OV/d

Regie: Sahraa Karimi
Drehbuch: Sahraa Karimi, Sami Hasib Nabizada

Mit: Arezoo Ariapoor, Fereshta Afshar, Hasiba Ebrahim

Sonntag, 29.11., 18:00 Uhr
Anschliessend Podium mit
Women's Hope International

REX BOX

**Morphing Realities –
Wake up my Love**
5.11. bis 2.12.

«Existenzielle Schwellenräume sind Orte, die Übergänge markieren. Sie bestehen aus verdichteter Zeit. Von uns wird verlangt, anders zu agieren. Mutiger oder besonnener als normalerweise, manchmal geht es darum, einen Schritt zu tun oder zu lassen, von dem alles abhängt. Dieser Zustand kann ein Moment unerträglicher Spannung sein. Die Realität kurz vorm Kippunkt. Erfüllt sich das Versprechen, die Ankündigung oder die Drohung? Wir wissen es nicht und erfahren es nicht.

Eine zweite Art von Schwelle ist der Übergang von einer in die nächste Lebensphase. Die Identität wechselt den Aggregatzustand. Sie löst sich auf und formiert sich neu. In diesem entscheidenden Moment, oft noch erschwert durch die Last der Konventionen und Bräuche, tritt eine existenzielle Einsamkeit zutage. Niemand kann das eigene Leben für einen leben. Die Zwischenwelt, an der alle menschlichen Wesen teilhaben, ist die Traumsphäre – das Sehen mit geschlossenen Augen. Wir treten über die Schwelle vom Wachsein in ein Phantasma von grosser Freiheit, mitunter auch grosser Beklemmung.

Seit 1981 finden jährlich im November die Orange Days statt, eine weltweite Kampagne gegen Gewalt an Frauen. Frauen sind die Autorinnen aller drei Filme und in jedem der hier vorgestellten Werke klingt eine eigene Poesie des Widerstandes an.» *Andrea Isa*

Kuratorin: *Andrea Isa*

Samstag, 14.11. 17:00 Uhr
Einführung von Kuratorin *Andrea Isa*. Im Anschluss Integralfassung *Body Recalled* (2011) von Raida Adon (28').



Raida Adon

BODY RECALLED (KURZFASSUNG)

Das Projekt handelt vom Hochzeitstag, dem Tag, an dem sich ein Paar körperlich vereint und sich zum ersten Mal begegnet. Es gibt Bräuche, an die bestimmte Kulturen glauben, wie zum Beispiel das Abschneiden der Haare der Braut vor ihrer Hochzeit.

2014, 5:23 Min, mit Ton



Azra Sancaktar

INTRA

Träume lassen die Grenze zwischen Bewusstsein und Realität verschwimmen. Zeit löst sich auf; Sprache verändert sich. Durch Fragmente verschiedener Sprachen und Emotionen untersucht das Video, wie wir uns selbst im ungewissen Fluss der Träume begegnen – mal verloren, mal gefunden.

2023, 4:45 Min, mit Ton



Alina Kleytman

NAILS

Der Charakter Super A ist eine Superheldin mit Superkräften, die sie in allen Dingen zur Besten machen. Sie ist immer super und bewundert. Glitzer schmücken die Spitzen ihrer perfekten Nägel. Super A interessiert sich für klassische Musik, ist erfolgreich im Schmuggeln und ein Profi in Hausarbeit – und macht daraus ein Fest, bei dem selbst WC-Gel nicht widerstehen kann und schon anfängt zu tanzen. Sie widmet ihre Zeit ihrer erfolgreichen Privatpraxis, heilt mit ihrem eigenen Körper die Bedürfnisse anderer. Ihre Liebhaber sind voller Verlangen nach ihr und erdulden viel. Sie spinnen Intrigen, um zu ihr zu gelangen, und haben nur den einzigen Wunsch, ihr Herz der Superheldin zu Füssen zu legen. Sie ist eine Traumfrau, mit einem hübschen Hut aus einem Plastiksack geformt. Auf den Knien blickt sie Männer treu mit klugen Augen entgegen und zieht mit ihrer grossen, sanften Zunge alle in ihren Bann. Mit ihrer magischen Toilettenbürste versteht sie es, ihnen die Welt zu verzaubern.

2013, 1:48 Min., mit Ton

PERMANENTE REIHEN

FILMGESCHICHTE: POLITKINO!

In Kooperation mit dem Polit-Forum Bern widmen sich REX und Lichtspiel in der 14. Ausgabe der gemeinsamen Reihe den vielfältigen Formen des politischen Films: In zehn rund 75-minütigen Gesprächen beleuchten wir mit jeweils zwei Gästen einen spezifischen Aspekt des Kinos als politisches Medium – begleitet von einem Filmprogramm mit Klassikern und Entdeckungen.

SPECIALS

Unter «Specials» führen wir Einzel filme auf, die wir in Sondervorstellungen zeigen, oft begleitet von Diskussionen.

UNCUT – QUEER CINEMA

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBTQ- oder kurz queeren Filmschaffen. Uncut zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgender Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend. Unter dem Label *Siesta Cinema* zeigt Uncut in Kooperation mit dem Verein queerAlternBern zudem jeweils am dritten Dienstag und Donnerstag des Monats nachmittags um 14:00 queere Filmklassiker.

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Im Kinderkino gilt der vergünstigte Einheitstarif von CHF 10.– für Kinder wie auch für Erwachsene.



VOLLER LEBEN – EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

Palliative Bern und Endlich.Menschlich. Bern zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von Oktober bis März monatlich einen Film mit anschliessendem Podium.

Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert.

Weitere Informationen:
palliativebern.ch

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Morphing Realities» Monatsprogramme mit jeweils zwei bis vier Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren: Filmcoopi, Zürich / Ciné-Doc, Lausanne / Xenix Filmdistribution, Zürich / Cineworx, Basel / Outside the Box, Lausanne **Céline Sciamma:** mk2, Paris / Cineworx, Zürich / AMDA Production, Villeneuve-lès-Avignon **Edna Politi:** Deutsche Kinemathek, Berlin / Cinémathèque suisse, Lausanne / Edna Politi / Solothurner Filmtage / David Wegmüller **Filmgeschichte:** Denise Bertschi / Eva-Maria Bertschy / Les films du Jeudi **Be Movie:** Zwillingfilm, Frankfurt a.M. / Cinémathèque suisse, Lausanne / Frenetic Films, Zürich **Queersicht:** Queersicht-Team, Bern **Specials:** Ciné-Doc, Lausanne / Noori Pictures, Paris **REXkids:** Chinderbuechlade Bern / Outside the Box, Lausanne / Farbfilm Verleih, Berlin **Voller Leben:** Martin Desroches / Kinemathek Le Bon Film, Basel **Uncut:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern **REX Box:** Andrea Domesle, Videocity Schweiz

Bild Titelseite: *Portrait de la jeune fille en feu* von Céline Sciamma

IMPRESSUM

Programmheft:

5.11.–2.12.2026
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 5.10.26
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion:

Martina Amrein, David Fonjallaz,
Silja Gruner
Marketing, Inserate: Jeannette Wolf
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freund:innen
des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservation, REX Bar
und Kasse: 031 311 75 75
Öffnungszeiten:
Täglich ab 30 Minuten vor
erstem Film bis 00:30 (So 23:00)

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
David Fonjallaz, Martina Amrein
Administration, Marketing:
Jeannette Wolf
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion:
Simon Schwendimann,
Michael Rossing

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr. / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premier-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Unsere Abos:

Basis: Der Kinorabatt

Ermässigung von Fr. 5.– auf
den regulären Eintrittspreisen
für Fr. 50.– pro Jahr.

Plus: Das Kino-GA für 1 Person

Freier Eintritt für eine Person
für Fr. 300.– pro Jahr.

Super: Das Kino-GA für 2 Personen

Freier Eintritt für eine Person mit
einer Begleitperson für Fr. 500.–
pro Jahr.

U25: Das Monats-GA

für Personen <25 Jahre
Freier Eintritt für eine Person unter
25 Jahren für Fr. 45.– pro Monat.



WEITER
KLINGEN
SCHAUEN
BEWEGEN
TÖNEN
BILDUNG

Die eigene Dokfilm-Produktion
praxisbezogen vorbereiten:

– CAS Dokumentarfilm

Weitere Informationen und Anmeldung:
hkb.bfh.ch/weiterbildung

H K B

B

HALLER JENZER

FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch





76. Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Berlinale Competition

VENTO FILM PRÄSENTIERT

AL COOK IN THE LONELIEST MAN IN TOWN

EIN FILM VON TIZZA COVI UND RAINER FRIMMEL

EINE VENTO FILM PRODUKTION
AL COOK BRIGITTE MEDUNA FLURINA SCHNEIDER ALFRED BLECHINGER SARAH MORRISSETTE
REGIE TIZZA COVI UND RAINER FRIMMEL DREHBUCH TIZZA COVI REGIEASSISTENZ LENNART HÜPER
SCHNITT TIZZA COVI UND EMILY ARTMANN KAMERA RAINER FRIMMEL



AB 19. NOVEMBER IM KINO